

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

19. Jahrgang Berlin, den 28. November 1952 Nummer 48

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Konjunkturelle Festigung der industriellen Produktion

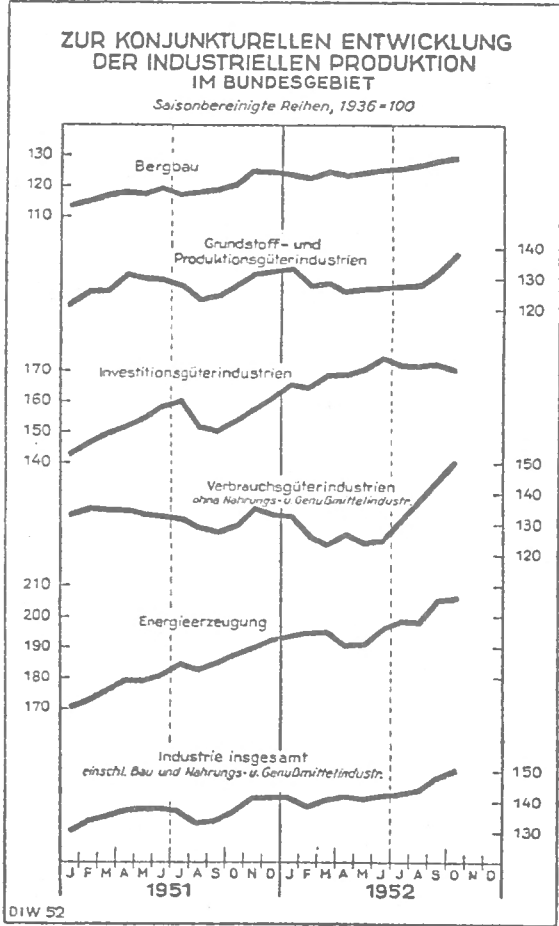
Die industrielle Produktion des Bundesgebiets hat im Oktober einen neuen Höchststand erreicht. Es wurden 4 vH mehr Güter erzeugt als im September. Diese Entwicklung ist einmal jahreszeitlich bedingt. Die Produktion pflegt nach einer sommerlichen Flaute — der Tiefpunkt fällt in den Juli — in den Herbstmonaten zu steigen. Insbesondere belebt sich die Tätigkeit der Industriezweige, die für das Weihnachtsgeschäft arbeiten. Nach den Erfahrungen der letzten drei Jahre macht die saisonale Belebung von Juli auf Oktober rd. 10 vH (der Juli-Produktion) aus. Der Produktionsindex hat im laufenden Jahr von Juli auf Oktober aber um 15 vH zugenommen, d. h., daß über die saisonbedingte Steigerung hinaus auch eine gewisse konjunkturelle Festigung verzeichnet werden kann. Das erste Halbjahr 1952

die Verbrauchsgüterindustrien beteiligt. Hier stieg die saisonbereinigte Indexziffer innerhalb von vier Monaten um 15 vH. Der letzte konjunkturelle Höchststand vom Frühjahr 1951 wurde im Oktober 1952 um mehr als 10 vH überschritten.

Zur Entwicklung der industriellen Produktion
im Bundesgebiet
arbeitstäglich, 1936 = 100

1952	Bergbau	Grundstoff- u. Produktionsgüter	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter ¹⁾	Nahrungs- und Genußmittel	Energiegewinnung	Bau	Industrie insgesamt
Tatsächliche Entwicklung ²⁾								
Juli	123,1	126,7	161,3	117,5	122,4	183,1	151,8	137,6
Aug.	123,9	130,6	161,5	127,2	122,7	189,4	160,9	141,0
Sept. ³⁾	125,8	137,8	175,2	147,4	127,3	203,0	162,1	151,5
Okt. ³⁾	128,3	141,8	176,2	159,9	154,0	209,7	157,4	158,4
Saisonbereinigte Entwicklung ⁴⁾								
Juli	125,3	127,8	172,2	130,3	119,2	198,4	139	142,5
Aug. ³⁾	126,7	128,0	171,4	137,1	118,2	198,1	144	144,0
Sept. ³⁾	128,2	132,2	172,6	144,2	122,4	205,5	141	148,1
Okt. ³⁾	129,2	138,1	170,9	150,6	132,0	205,8	136	150,6

¹⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ²⁾ Originalindex des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Berechnungen des DIW.



hindurch hatte die Produktion — saisonbereinigt — im ganzen stagniert¹⁾.

An der konjunkturellen Festigung der Produktion in der letzten Zeit waren in erster Linie

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 19. Jg., Nr. 26 vom 27. 6. 1952.

Auch die Energiewirtschaft und in jüngster Zeit die Gruppe der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien zeigen bemerkenswerte über-saisonale Produktionssteigerungen. Dagegen haben die Investitionsgüterindustrien seit dem

Sommer nicht mehr zur konjunkturellen Festigung der gesamten industriellen Produktion beigetragen. Die Tätigkeit der Nahrungs- und Genußmittelindustrie stagniert — unter heftigen (nichtsaisonalen) Schwankungen in den einzelnen Zweigen — seit dem Herbst des vergangenen Jahres.

Für die gesamte Industrie ist im November ein Indexstand von 165 zu erwarten, im Dezember dürfte ein jahreszeitlich bedingter Rückgang auf etwa 155 eintreten. Im ganzen Jahr 1952 wird die industrielle Produktion mit rd. 145 um 9 Punkte oder 6 bis 7 vH über dem Ergebnis von 1951 liegen.

Zur Entwicklung des Welthandels mit Textilmaschinen in den Jahren 1950 und 1951¹⁾

Stagnation des Welthandels bei Verschiebung der Exportrelationen innerhalb der Lieferländer

Der Wert des Welthandels mit Textilmaschinen betrug im Jahre 1950 335 Mill. Dollar und im Jahre 1951 387 Mill. Dollar. Die Zunahme um 16 vH beruhte im großen und ganzen auf Preissteigerungen, von denen auch der Textilmaschinenbau nicht verschont geblieben war. Für das Jahr 1951 kann also keine echte d. h. mengenmäßige Exportausweitung im Welthandel verzeichnet werden. Der Wiederaufbau der im Kriege zerstörten oder vernachlässigten europäischen Textilindustrien mit ihrem verstärkten Maschinenbedarf war zu diesem Zeitpunkt im wesentlichen abgeschlossen — zumindest insoweit, als er mit einer zusätzlichen Nachfrage am Weltmarkt verbunden war. Hinzu kommt, daß die ERP-Kredite in diesem Bereich zurückgegangen sind.

die Hälfte der Weltausfuhr — blieb hingegen hinter den Preissteigerungen zurück. Hier darf also auf einen gewissen Rückgang des Ausfuhrvolumens geschlossen werden. Dies gilt auch für die Schweiz, den drittgrößten Exporteur. Es macht sich bemerkbar, daß kleinere Ausfuhrländer, wie Westdeutschland, Italien, Frankreich und Belgien einen Teil der Weltnachfrage auf sich ziehen konnten, da ihre erstarkte Fabrikation preisgünstig lag und relativ kurzfristig geliefert werden konnte, während z. B. von Großbritannien und der Schweiz für gleiche Anlagen im allgemeinen längere Lieferzeiten beansprucht wurden; Bezügen aus den USA standen in allen Ländern die knappen Bestände an Dollars entgegen.

Westdeutschlands Stellung am Weltmarkt

Westdeutschland war im Jahre 1950 wieder auf den vierten Platz unter den Exporteuren von Textilmaschinen aufgerückt — eine Tatsache, die deshalb besonders hervorgehoben zu werden verdient, weil mit der Zonentrennung im Jahre 1945 rd. 70 vH des deutschen Textilmaschinenbaues in der sowjetischen Besatzungszone verblieben und damit vorerst als Exportpotential ausgefallen sind. Die unbedeutende westdeutsche Textilmaschinen-Industrie konnte zunächst kaum an Export denken; es war nicht einmal möglich, auch nur annähernd den Bedarf der eigenen Textilindustrie zu decken. Die Produktion stieg jedoch in den folgenden Jahren rasch an, und 1949 trat Westdeutschland erstmalig wieder am Weltmarkt als Exporteur in Erscheinung. Im Jahre 1951 bestritt es 11 vH der gesamten Weltausfuhr und reichte damit nahe an das Ausfuhrergebnis der Schweiz heran, die nach dem Kriege, als die deutschen Textilmaschinen am Weltmarkt verschwunden waren, das Vakuum zu nutzen verstanden hatte. (Vor dem zweiten Weltkrieg exportierte das Deutsche Reich mehr als das Dreifache an Textilmaschinen wie die

Weltausfuhr von Textilmaschinen 1950 und 1951

	1950	1951	Veränderungen von 1950 auf 1951
	in Mill. \$		in vH
Welt insgesamt	335,1	386,9	+ 15,5
davon			
Großbritannien	114,5	123,7	+ 8,0
USA	99,7	106,4	+ 6,7
Schweiz	48,9	48,8	— 0,2
Westdeutschland	21,6	43,7	+ 102,3
Italien	17,0	24,0	+ 41,2
Frankreich	14,1	17,4	+ 23,4
Belgien-Luxemburg	14,0	16,5	+ 17,8
Schweden	2,5	2,6	+ 4,0
Canada	0,2	0,2	+ 0
Übrige Länder ¹⁾	2,6	3,6	+ 38,5

¹⁾ Norwegen, Dänemark, Österreich, Niederlande.

Der Stagnation am Textilmaschinen-Weltmarkt im ganzen stehen unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Lieferländern gegenüber. So ist der Wert der Textilmaschinenausfuhr z. B. Westdeutschlands und Italiens weit stärker gestiegen als das durchschnittliche Preisniveau, so daß sich hier das Exportvolumen erheblich erhöht hat. Der wertmäßige Anstieg des Textilmaschinen-Exports der beiden größten Lieferländer, Großbritannien und der USA — sie bestritten über

¹⁾ Über die Lage am Weltmarkt für Textilmaschinen bis zum Jahre 1949 wurde im Wochenbericht des DIW, 18. Jg., Nr. 2 vom 12. 1. 1951 berichtet.

Schweiz.) Westdeutschland nimmt also zwar noch nicht wieder die Stellung des früheren Deutschen Reiches am Weltmarkt ein, doch muß berücksichtigt werden, daß die westdeutsche Produktion im Jahre 1951 mit 78 000 t erst 84 vH der gesamten deutschen Erzeugung von 1938 erreicht hat.

Die Größenordnungen der mitteldeutschen Ausfuhr von Textilmaschinen sind nicht bekannt. Da nach Kriegsende die ostzonale Textilmaschinen-Industrie durch Demontagen schwer geschädigt worden war, konnte sie zunächst keinen Export aufnehmen. Neuerdings werden wieder Textilmaschinen auf der Leipziger Messe angeboten¹⁾, und es findet wohl auch wieder eine geringe Ausfuhr statt. Die Ausfuhr gehen überwiegend in die Ostblockländer einschließlich der UdSSR. Ihr Umfang kann aber im Hinblick auf die Materialknappheit und auf den eigenen Maschinenbedarf der Zone nur so gering sein, daß er bei einer Betrachtung der Weltmarktlage nicht ins Gewicht fällt.

Gegenüberstellung von Ein- und Ausfuhr in den europäischen Ländern

Etwa die Hälfte des Weltexports wurde während des Jahres 1950 von Europa aufgenommen, davon rd. 90 vH von den OEEC-Ländern. Dabei haben die Länder, die selbst Textilmaschinen exportieren, gleichzeitig auch eine teilweise nicht unerhebliche Einfuhr an solchen Maschinen; sie übersteigt in einigen Fällen sogar den Export. Hierin zeigt sich die überaus große Spezialisierung im Textilmaschinenbau, die dazu geführt hat, daß selbst wichtige Exportländer bestimmte Maschinentypen in größerem Umfang einführen, während ihre Produktion bei anderen Typen den eigenen Bedarf übersteigt. Dies trifft insbeson-

Verteilung der Textilmaschinen-Einfuhr und -Ausfuhr auf die europäischen Länder 1950

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mill. \$	Anteil am Welt-handel in vH	Mill. \$	Anteil am Welt-handel in vH
Europa insgesamt . . .	169 500	50,6	235 200	70,2
davon				
Dänemark, Norwegen, Österreich, Niederlande }	29 900	8,9	2 600	0,8
Frankreich	24 500	7,3	14 100	4,2
Italien	24 200	7,2	17 000	5,1
Westdeutschland	16 000	4,8	21 600	6,4
Großbritannien	14 400	4,3	114 500	34,2
Belgien-Luxemburg	14 300	4,3	14 000	4,2
Schweden	8 300	2,5	2 500	0,7
Schweiz	4 000	1,2	48 900	14,6
Griechenland	4 000	1,2	—	—
Türkei	2 400	0,7	—	—
Übrige OEEC-Länder	13 800	4,1	—	—
Ostblockländer	9 300	2,8	—	—
Übriges Europa	4 400	1,3	—	—

Nach Unterlagen des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten.

¹⁾ Übrigens sieht auch das Interzonenabkommen die Lieferung von Textilmaschinen aus Mitteldeutschland vor.

dere auf Italien, Frankreich, teilweise auch auf Belgien und Westdeutschland zu — Länder also, die ihre Fabrikation erst in den letzten Jahren aufgebaut oder aus kleinen Anfängen entwickelt haben.

Im Jahre 1950 waren in Europa nur Großbritannien und die Schweiz beachtliche Überschußländer für Textilmaschinen. Im Welthandel trat dazu die USA, deren Einfuhr an Textilmaschinen nur 1 vH des Weltimports ausmachte, während die Ausfuhr fast ein Drittel des Weltexports betrug. Westdeutschlands Ausfuhrüberschuß an Textilmaschinen war 1950 noch gering. Für das Jahr 1951 kann hingegen festgestellt werden, daß die Bundesrepublik bei stark gesunkenen Textilmaschinen-Einfuhren einen hohen Ausfuhrüberschuß (das Vierfache von 1950) erzielen konnte. Die Einfuhrzahlen der anderen europäischen Lieferländer liegen für 1951 nicht vor, doch läßt die überdurchschnittliche Zunahme des Exports von Ländern wie Italien und Frankreich vermuten, daß auch hier erstmalig ein Ausfuhrüberschuß eingetreten sein könnte.

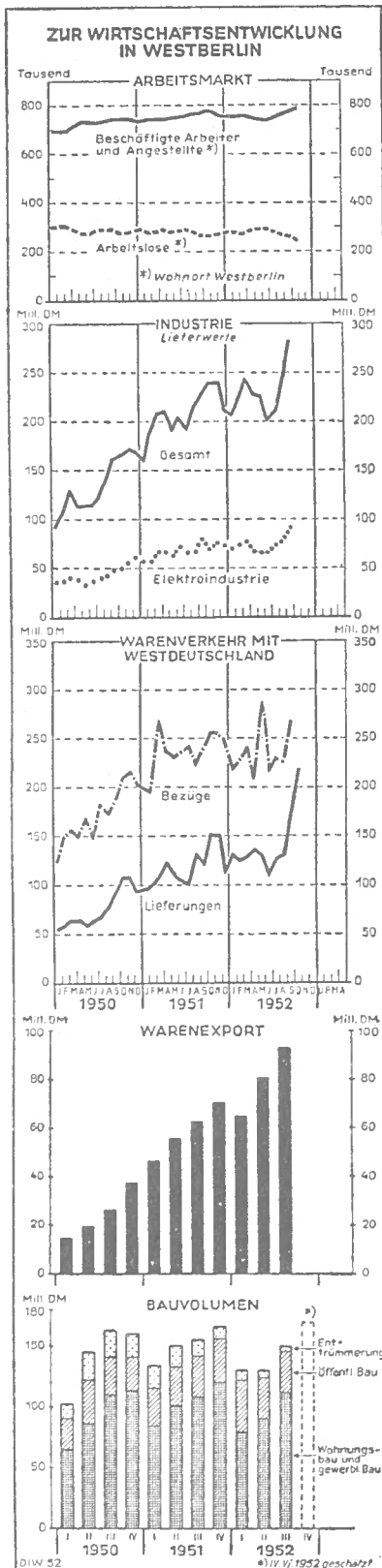
Bedeutung der Textilmaschinen im Rahmen der gesamten Maschinenausfuhr

Die Textilmaschinen waren in den Jahren 1950 und 1951 an der Weltausfuhr von Maschinen insgesamt mit fast 10 vH beteiligt. In kleineren Industrieländern, wie der Schweiz und Belgien, erreichte dieser Anteil ein Viertel und mehr. In den größeren Industrieländern, wie den USA, Großbritannien und Westdeutschland, hatte der Export innerhalb der gesamten Maschinenausfuhr einen wesentlich geringeren Umfang. Ein Rückgang der Nachfrage nach Textilmaschinen auf dem Weltmarkt würde also z. B. den Export der Schweiz empfindlicher treffen als den der USA, zumal auch die schweizerische Textilindustrie nur einen Bruchteil der Schweizer Erzeugung an Textilmaschinen aufzunehmen in der Lage ist.

★

Die weitere Entwicklung am Weltmarkt für Textilmaschinen wird eng mit den Möglichkeiten der Ausdehnung und Modernisierung der gesamten Textilindustrie zusammenhängen. Viele überseeische Länder sind mit dem Auf- und Ausbau eigener Textilindustrien beschäftigt, so Indien und Südafrika. Der Kampf um den Absatz auf dem Weltmarkt wird aber den Textilien exportierenden Ländern den Weg zur verstärkten Rationalisierung ihrer Produktion und damit Verbilligung ihrer Erzeugnisse weisen. Beide Faktoren sind geeignet, eine größere Nachfrage nach modernen Textilmaschinen auf den Weltmarkt hervorzurufen. Diese Chance sollte die deutsche Textilmaschinen-Industrie nutzen.

Westberliner Wirtschaftslege Mitte November 1952



Bis in den November hinein hat die Zahl der Arbeitslosen in Berlin weiterhin abgenommen, und zwar von Mitte Oktober bis Mitte November um rd. 9300 Personen. Der größte Teil der Abnahme (8900 Personen) fällt jedoch bereits in die letzte Oktoberhälfte. Von Mitte Juli bis Mitte November sank die Arbeitslosenzahl um 11 vH. Ein ähnlicher Rückgang wurde auch im Vorjahr erreicht, denn es handelt sich größtenteils um eine saisonale Erscheinung. Am 15. November waren in Berlin noch rd. 247 500 Arbeitslose vorhanden. Bis Ende November ist aus saisonalen Gründen wieder ein leichter Anstieg zu erwarten.

Im ganzen Jahr 1952 war die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt nicht ungünstig. Innerhalb eines Jahres — von Mitte November 1951 bis Mitte November 1952 — ging die Arbeitslosigkeit um 16 000 Personen zurück; gleichzeitig verringerte sich die Zahl der im Notstandsprogramm Beschäftigten um rd. 20 000 Personen. Der aus diesen Zahlen ablesbare, erfreulich hohe Zuwachs an regulären Arbeitsplätzen innerhalb der Westberliner Betriebe hängt nicht zuletzt mit dem Umstand zusammen, daß die erreichte Ausweitung der Produktion in hohem Umfang die Einstellung neuer Arbeitskräfte erforderte. Die Produktivität der Westberliner Wirtschaft, insbesondere auch der Industrie konnte nach Abschluß der zweijährigen stürmischen Aufwärtsbewegung bis Mitte 1951 nur noch langsam weiter gesteigert werden.

Der industrielle Produktionsindex erreichte im September 1952 mit 57 vH (1936 = 100) einen neuen Nachkriegshöchststand, der allerdings aus statistischen Gründen überhöht ist (Meldung von Großobjekten der Elektrotechnik zum Quartalsschluß). Im gesamten dritten Vierteljahr 1952 war die Industrieproduktion um knapp 12 vH höher als zur gleichen Vorjahrszeit. Zieht man das erste Halbjahr jeweils in den Vergleich ein, so sinkt die diesjährige Fortschrittsrate allerdings auf 8 vH ab, da die Westberliner Industrieproduktion von Mitte 1951 bis Mitte 1952 nur sehr langsam anstieg.

Die nach etwa einjährigen Hemmungen im dritten Quartal eingetretene Belebung der Westberliner Wirtschaft zeigt sich auch in der Zunahme der Warenlieferungen nach Westdeutschland und ins Ausland. Nach der Statistik der Umsatzsteuerrückvergütung hat der Versand mit 219 Mill. DM im Oktober einen neuen Höchststand erreicht, auch im Export wurde mit rd. 36 Mill. DM eine neue Spitze erzielt.

Die bisher vorliegenden Daten über die Leistungsbilanz West-Berlins weisen darauf hin, daß der Einfuhrüberschuß im Jahre 1952 nicht unerheblich niedriger sein wird als im Vorjahr; gleichzeitig sind die West-Berlin von auswärts gewährten Hilfen und Kredite aus öffentlichen Quellen gegenüber 1951 angewachsen.

Die Belebung der Bautätigkeit, die ebenfalls im dritten Vierteljahr eintrat, ist aus den Umsatzmeldungen des Bauhauptgewerbes bis September noch nicht voll ersichtlich. Sie wird sich geldseitig erst im vierten Quartal zeigen. Die niedrige Bautätigkeit des ersten Halbjahres 1952 kann jedoch durch die augenblicklich sehr gute Beschäftigung der Bauwirtschaft nicht voll ausgeglichen werden. Obwohl 1952 mehr öffentliche Mittel bereitgestellt werden konnten als 1951, wird das Bauvolumen im laufenden Jahr mit voraussichtlich 580 Mill. DM das Vorjahresvolumen (605 Mill. DM) nicht erreichen.

^{a)} W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — *Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt.* —
^{c)} Berichtigte Zahl.

1) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 2) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 3) Vom Landesfinanzamt mitgeteilter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 4) Ab April 1952 mit den nach Westdeutschland überwiesenen Bundessteuern saldiert. — 5) Genehmigte Warenbegleitscheine. — 6) Aufgrund von Warenbegleitscheinen; ohne Durchgangsverkehr. — 7) Umsatzsteuerrückvergütungsberechtigte Lieferungen nach Westdeutschland einschl. Postversand. — 8) Viertelj. DIW-Index, ohne Gas- u. Stromerzeugung, Nahrungs- u. Genußmittel u. Bauwirtschaft, monatl. nach Lieferwerten fortgeschrieben. — 9) Ohne Baubewegungs- u. — 10) Ab März 1952 ohne Heimarbeiter, einschl. der anerk. polit. Flüchtlinge. — 11) Ab März 1952 einschl. der anerk. polit. Flüchtlinge. — 12) Ab August 1952 ausschließlich Unfallrentenempfänger bzw. Unfallrenten.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilungen Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.